

Claire Mouchard und Ursula Rubenbauer\*

## Klimaschutz wird in den Städten, Gemeinden und Landkreisen Baden-Württembergs groß geschrieben: zehn Jahre European Energy Award in Baden-Württemberg

Im Jahr 2006 starteten 16 baden-württembergische Kommunen mit dem European Energy Award (eea) – so konnten sie in einem systematischen Prozess relevante Klimaschutzmaßnahmen identifizieren, planen und umsetzen. Mittlerweile nimmt bald jede zehnte Kommune im Land am eea teil und geht damit in Sachen kommunaler Klimaschutz mit gutem Beispiel voran. Zur eea-Verleihung und zum zehnjährigen Jubiläum trafen sich die diesjährigen Preisträger im Februar im Kloster Maulbronn.



Foto: Martin Stollberg / Umweltministerium Baden-Württemberg

Umweltminister Franz Untersteller MdL: „Die Kommunen im Land, die sich bei European Energy Award engagieren, sind Teil der großen internationalen Klimapolitik“.

Kommunaler Klimaschutz bedarf eines langen Atems und des Engagements aller lokalen Akteure. Mit Hilfe des European Energy Awards können Kommunen im Bereich Klimaschutz und Energiepolitik gezielt planen und systematisch handeln.

### Von der Schweizer „Energistadt“ zum europaweit angewandten Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement-Instrument eea entstand bereits in den 1990er Jahren in der Schweiz unter dem Namen

Energiestadt und in Österreich als e5-Programm. Mittlerweile nutzen europaweit über 1.300 Kommunen das Verfahren. In Baden-Württemberg sind es aktuell 96 Städte und Gemeinden sowie 19 Landkreise. Davon sind 70 zertifiziert, 12 Kommunen sogar mit dem eea in Gold. Sie alle unterstützen durch ihre umfassenden Aktivitäten in den Bereichen Energieeinsparung, effiziente Nutzung von Energie und Steigerung des Einsatzes regenerativer Energien den Klimaschutz in hohem Maße. Sie sind Vorbild und Motivator für ihre Bürgerinnen und Bürger, aber auch für die regionale Wirtschaft.

### eea-Preisträger füllen Weltklimaabkommen mit Leben

Um das Engagement zu belohnen, wartet am Ende des eea-Prozesses nicht nur die Auszeichnung in Form einer Trophäe, einer Urkunde und eines Ortschaftschildes, sondern auch eine feierliche Übergabe durch den baden-württembergischen Umweltminister. Bei der jüngsten Veranstaltung in Maulbronn honorierte Franz Untersteller die Anstrengungen der Gemeinden Berg, Fronreute, Grünkraut, Ilsfeld, Königfeld, Korb, Maselheim, Mietingen, Weissach im Tal und Wolpertswende sowie der Städte Aalen, Bad Wurzach, Meßkirch, Neuenburg am Rhein, Oberndorf am Neckar und Schwäbisch Hall. Weiter wurden der Enzkreis sowie die Landkreise Göppingen, Lörrach und Tuttlingen ausgezeichnet.

Umweltminister Franz Untersteller verdeutlichte die wichtige Rolle der Kommunen bei der Umsetzung des Ende letzten Jahres in Paris abgeschlossenen Weltklimaabkommens: „Mit ihrer Teilnahme am European Energy Award setzen Kreise, Städte und Gemeinden im

\* Claire Mouchard koordiniert den eea für die KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH in Karlsruhe als Landesgeschäftsstelle in Baden-Württemberg. Ursula Rubenbauer betreut bei der KEA die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Land die internationalen Beschlüsse zum Klimaschutz im Alltag um und erfüllen sie so mit Leben.“ Gleichzeitig ermunterte er die Anwesenden, bei den anderen Kommunen für eine systematische Vorgehensweise beim Klimaschutz zu werben. Landrat Karl Röckinger freute sich über die Gold-Auszeichnung, die der Enzkreis bereits zum zweiten Mal erhielt. Insbesondere bei der internen Organisation konnte der Enzkreis mit 100 Prozent Erfüllungsgrad punkten. Unter dem Motto „Enzkreis-Klima-Wendekreis“ werden zahlreiche Projekte umgesetzt – von der Erstellung eines Abfallwirtschaftskonzepts über die Gründung eines Bürgermeisternetzwerks zum Thema Energieeffizienz bis zur Entwicklung des Labels „Regio-Bio-Fair“ und zur Klimapartnerschaft mit Tansania. Für die Zukunft wünschte sich Röckinger, dass weitere Kommunen im Enzkreis mitmachen, denn „dem Klimawandel können wir nur gemeinsam entgegenreten“.

**Umfassender Überblick über Einzelmaßnahmen spart Zeit und Geld**

Auch Dr. Volker Kienzlen, Geschäftsführer der KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg, sieht in dem European Energy Award eine praktikable und bewährte Vorgehensweise für alle Kommunen. Er liefert einen umfassenden Überblick über alle bisherigen Klimaschutzaktivitäten der Kommune und erlaube es, die Bemühungen transparent zu bewerten und langfristig zu planen. „In der Kommune wechseln ständig die Prioritäten. Trotzdem ist es wichtig, dass Energiewende und Klimaschutz einen hohen Stellenwert behalten und die Kommunen am Ball bleiben. Das eea-Verfahren hilft ihnen dabei, die gesetzten Ziele und geplanten Maßnahmen nicht aus den Augen zu verlieren“, so Kienzlen.

Ian Schölzel, Bürgermeister der Gemeinde Weissach im Tal, begrüßte, dass mit dem eea das Klimaschutzkonzept der Gemeinde „mit Leben gefüllt“ werden könne. Durch ein gemeinsames Vorgehen und interkommunale Kooperati-



Foto: Martin Stollberg / Umweltministerium Baden-Württemberg

Prozessunterstützung und fachliche Begleitung erhalten die eea-Kommunen durch akkreditierte eea-Berater, meistens Mitarbeiter der regionalen Energieagenturen.



Foto: Martin Stollberg / Umweltministerium Baden-Württemberg

„Go for Gold“ lautet das Motto des Enzkreises. Landrat Karl Röckinger (r.) nahm die Gold-Auszeichnung und die Trophäe durch Umweltminister Franz Untersteller (l.) entgegen.



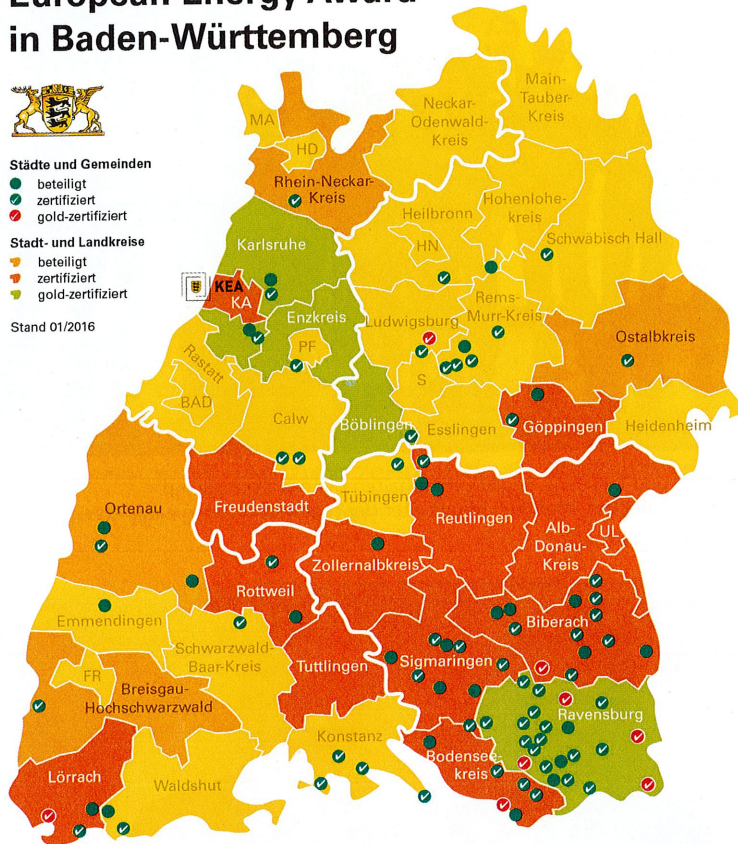
Foto: Martin Stollberg / Umweltministerium Baden-Württemberg

Umweltminister Franz Untersteller MdL überreichte den Vertreterinnen und Vertretern der 20 Kommunen am 2. Februar in Maulbronn den European Energy Award.

# European Energy Award in Baden-Württemberg



- Städte und Gemeinden**
- beteiligt
  - zertifiziert
  - gold-zertifiziert
- Stadt- und Landkreise**
- beteiligt
  - zertifiziert
  - gold-zertifiziert
- Stand 01/2016



**Beteiligte Städte und Gemeinden (sortiert nach Landkreisen)**

<b>Kreisfreie Städte</b> Karlsruhe ✓ Ulm ✓	<b>Landkreis Heilbronn</b> Ilsfeld ✓ Wüstenrot	<b>Landkreis Rottweil</b> Oberndorf ✓ Rottweil
<b>Alb-Donau-Kreis</b> Dornstadt	<b>Landkreis Karlsruhe</b> Bruchsal Karlsbad ✓ Waldbronn Walzbachtal ✓	<b>Landkreis Schwäbisch Hall</b> Schwäbisch Hall ✓
<b>Bodenseekreis</b> Frickingen Friedrichshafen ✓ gold Langenargen Meckenbeuren ✓ Oberteuringen ✓ Tettang ✓	<b>Landkreis Konstanz</b> Gailingen am Hochrhein ✓ Konstanz ✓ Radolfzell ✓ Singen ✓	<b>Landkreis Sigmaringen</b> Bad Saulgau ✓ Illmensee ✓ Leibertingen Mengen ✓ Meßkirch ✓ Ostrach Pfullendorf Sigmaringen ✓ Sigmaringendorf
<b>Enzkreis</b> Engelsbrand ✓	<b>Landkreis Lörrach</b> Lörrach ✓ gold Rheinfelden (Baden) ✓ Schopfheim	<b>Landkreis Tübingen</b> Tübingen ✓
<b>Landkreis Biberach</b> Bad Schussenried ✓ gold Berkheim Biberach an der Riß ✓ Dürmentingen ✓ Ingoldingen ✓ Laupheim ✓ Maselheim ✓ Mietingen ✓ Ochsenhausen ✓ Riedlingen Schemmerhofen Ummendorf Unlingen	<b>Landkreis Ludwigsburg</b> Kornwestheim ✓ Ludwigsburg ✓ gold	<b>Landkreis Waldshut</b> Bad Säckingen ✓ Wehr
<b>Landkreis Böblingen</b> Waldenbuch ✓	<b>Landkreis Ravensburg</b> Amtzell ✓ Aulendorf ✓ Bad Waldsee ✓ gold Bad Wurzach ✓ Baierfurt ✓ Baindt ✓ Berg ✓ Bergatreute Bodnegg Ebersbach-Musbach ✓ Fronrute ✓ Grünkraut ✓ Isny ✓ gold Kißlegg ✓ Leutkirch ✓ gold Ravensburg ✓ gold Vogt ✓ Waldburg Wangen ✓ Weingarten ✓ Wilhelmsdorf ✓ Wolpertswende ✓	<b>Ortenaukreis</b> Gutach Lahr ✓ Offenburg
<b>Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald</b> Neuenburg am Rhein ✓	<b>Landkreis Emmendingen</b> Kenzingen	<b>Ostalbkreis</b> Aalen ✓
<b>Landkreis Calw</b> Altensteig ✓ Ebhausen ✓	<b>Landkreis Göppingen</b> Hattenhofen ✓ Rechberghausen	<b>Reims-Murr-Kreis</b> Fellbach ✓ Korb ✓ Schwaikheim Waiblingen ✓ Weissach im Tal ✓
<b>Landkreis Emmendingen</b> Kenzingen	<b>Landkreis Reutlingen</b> Reutlingen Waldorfhäslach ✓ Wannweil	<b>Rhein-Neckar-Kreis</b> Walldorf ✓
<b>Landkreis Göppingen</b> Hattenhofen ✓ Rechberghausen		<b>Schwarzwald-Baar-Kreis</b> Königsfeld im Schwarzw. ✓
		<b>Zollernalbkreis</b> Hechingen

Grafik: KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH

© KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH

Teilnehmende Städte, Gemeinden und Landkreise in Baden-Württemberg (01/2016)

onsprojekte könnten Kosten und Zeit gespart werden, unterstrich Helmut Grieb, Bürgermeister der Gemeinde Berg und Vertreter des Gemeindeverbands Mittleres Schussental, der als bundesweit erste vorbildliche eea-Region ausgezeichnet wurde.

**Weitere Informationen zum European Energy Award bietet die Landesenergieagentur KEA im Internet unter**

[www.kea-bw.de/eea](http://www.kea-bw.de/eea)

Dort können neben einem Animationsfilm über den eea auch Kurzportraits der diesjährigen Preisträger heruntergeladen werden.

Eine Übersicht über die teilnehmenden Kommunen und deren Projekte steht online unter [www.european-energy-award.de/eea-kommunen](http://www.european-energy-award.de/eea-kommunen) zur Verfügung.

**Der eea-Prozess vom Gemeinderatsbeschluss bis zur Re-Zertifizierung**

Entscheidet sich eine Kommune zur Teilnahme am eea, ist der erste Schritt ein offizieller politischer Beschluss des Gemeinderats oder des Kreistags. Dann schließt die Kommune einen Vertrag mit der Landesgeschäftsstelle ab – in Baden-Württemberg ist das die Landesenergieagentur KEA. Im nächsten Schritt werden ein Energieteam gebildet und eine Ist-Analyse erstellt. Als Grundlage dient hierfür ein umfassender Maßnahmenkatalog, anhand dessen die Kommune ihre bisherigen Klimaschutzaktivitäten erfasst. Dieser Schritt ist besonders wichtig, da im Ergebnis Stärken, Schwächen und Verbesserungspotenziale erkennbar werden. Der Katalog umfasst für Städte und Gemeinden 79 bzw. für Landkreise 57 Maßnahmen, die das komplette Spektrum des kommunalen Klimaschutzes abdecken.

Zusammen mit einem akkreditierten eea-Berater erstellt die Kommune dann einen Aktionsplan für die nächsten Jahre, der Schritt für Schritt umgesetzt wird. In den meisten regionalen Energieagenturen gibt es einen zum eea-Berater ausgebildeten Mitarbeiter. Nach spätestens drei Jahren wird die Arbeit der Kommune von einem externen eea-Auditor bewertet. Bei 50 Prozent der möglichen Punkte erhält die Kommune den European Energy Award. Bei 75 Prozent wird sie mit dem eea in Gold ausgezeichnet. Nach weiteren drei Jahren erfolgt eine Re-Zertifizierung.

**Je mehr umgesetzte Maßnahmen, desto mehr Punkte**

Sowohl bei der Erstellung der anfänglichen Ist-Analyse als auch beim späteren Audit werden sechs verschiedene Handlungsfelder betrachtet, innerhalb derer

bestimmte Kriterien erfüllt werden können. Je nach Grad der Erfüllung werden Punkte vergeben, die am Ende über die Auszeichnung entscheiden. Ob Klimaschutzkonzept oder Leitbild, Überwachung der Strom- und Wärmeverbräuche der kommunalen Liegenschaften oder der Anteil regenerativer Energien an der lokalen Erzeugung – je mehr Felder mit guter Qualität abgedeckt werden, desto mehr Punkte gibt es.

Kommunen, die in bestimmten Bereichen wenige Handlungsmöglichkeiten haben, profitieren von der Flexibilität des eea: Die Messlatte kann gesenkt werden, wenn bestimmte Bereiche von der Kommune nicht beeinflusst werden können oder kein Potenzial vorhanden ist. Somit eignet sich das Verfahren sowohl für kleine Gemeinden als auch für große Städte und Landkreise.

### Zusätzliche Förderung durch Klimaschutz-Plus

Teilnehmende Städte, Gemeinden und Landkreise erhalten im Rahmen des Förderprogramms Klimaschutz-Plus des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg auch 2016 wieder einen einmaligen Zuschuss von 10.000 Euro. Zudem gewährt das Umweltministerium eea-Kommunen einen erhöhten Fördersatz für investive Maßnahmen. Neu dazu kommt dieses Jahr eine Förderung von 1.500 Euro für jedes erfolgreich durchgeführte Re-Audit.

### Ausblick

Der eea hat sich in Baden-Württemberg zu einer tragenden Säule im kommunalen Klimaschutz entwickelt. Daneben gibt es noch vielfältiges kommunales Engagement von Städten, Gemeinden und Kreisen des Landes sowohl beim Klimaschutz wie auch der notwendigen Anpassung an den Klimawandel.

Mit einem im Dezember 2015 mit dem Land geschlossenen „Pakt für den Klimaschutz“ haben die Kommunalen Landesverbände ihre Bereitschaft und

den Willen bekräftigt, sich dem Klimawandel zu stellen. Sie übernehmen damit Verantwortung gegenüber künftigen Generationen. Das Land will die Kommunen auch künftig nach Kräften unterstützen und auf dem Weg in eine klimagerechte Zukunft begleiten. Die

Förderprogramme sollen deshalb regelmäßig auf den Prüfstand gestellt und weiter entwickelt werden. Dazu gehört auch ein systematisches Klimamanagement auf der kommunalen Ebene. ■

Az. 106.28

## eea-Handlungsfelder (Auszug aus dem eea-Handbuch)

### Entwicklungsplanung / Raumordnung

Der Bereich Entwicklungsplanung und Raumordnung umfasst alle Maßnahmen, die eine Kommune in ihrem ureigenen Zuständigkeitsbereich – der kommunalen Entwicklungsplanung – ergreifen kann, um die entscheidenden Weichen für eine bessere Energieeffizienz zu stellen und damit den Klimaschutz zu forcieren. Die Maßnahmen reichen von einem energie- und klimapolitischen Leitbild mit Absenkpfad über eine Festlegung im Bereich der Bauleitplanung, von städtebaulichen Wettbewerben, verbindlichen Instrumenten beim Grundstücks(ver-)kauf, der Baubewilligung bis hin zur Energieberatung von Bauinteressenten.

### Kommunale Gebäude und Anlagen

In diesem Bereich können die Kommunen direkte Einspareffekte für den kommunalen Haushalt durch die wirtschaftliche Reduzierung von Betriebskosten ihres eigenen Gebäudebestandes erzielen. Die Maßnahmen reichen von der Bestandsaufnahme über das Energiecontrolling und -management bis hin zu Hausmeisterschulungen und speziellen Maßnahmen im Bereich der Straßenbeleuchtung.

### Versorgung, Entsorgung

Der gesamte Bereich Ver- und Entsorgung wird in enger Kooperation mit kommunalen Energie-, Abfall- und Wasserbetrieben oder auch mit überregionalen Energieversorgern entwickelt. Partnerschaften im Sinne von Public-Private-Partnership zur Organisation und Finanzierung der Maßnahmen entstehen gerade in diesen Bereichen. Die Maßnahmen reichen von der Optimierung der Energielieferverträge, der Verwendung von Ökostrom, der Tarifstruktur, Nah- und Fernwärmeversorgung, der Nutzung erneuerbarer Energien, der Nutzung von Abwärme aus Abfall und Abwasser bis hin zur Regenwasserbewirtschaftung.

### Mobilität

In diesem Bereich werden kommunale Rahmenbedingungen und Angebote vorgestellt, welche Bürger ermutigen, verstärkt auf energiesparende und schadstoffarme oder -freie

Verkehrsträger umzusteigen. Es geht also um Maßnahmen, die zur verstärkten Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, des Fahrrads und von Fußwegen führen. Die Maßnahmen reichen von Informationskampagnen und -veranstaltungen, der Verbesserung der Fuß- und Radwegenetze und des ÖPNV-Angebotes sowie der Planung von Schnittstellen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern bis hin zur Parkraumbewirtschaftung, Temporeduzierung und Gestaltung des öffentlichen Raumes bis hin zum Mobilitätsverhalten der öffentlichen Verwaltung einschließlich des kommunalen Fuhrparks.

### Interne Organisation

Die Kommune kann im Bereich ihrer internen Organisation und Abläufe dafür sorgen, dass das Energiethema gemäß dem energie- und klimapolitischen Leitbild von allen Akteuren gemeinsam verantwortet und vorgebracht wird. Hierzu gehört die Bereitstellung personeller Ressourcen, die Umsetzung eines Aktivitätenprogramms, Weiterbildungsmaßnahmen, das Beschaffungswesen aber auch die Entwicklung und Anwendung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung von Maßnahmen.

### Kommunikation, Kooperation

Dieser Maßnahmenbereich fasst im Wesentlichen Aktivitäten zusammen, die auf das Verbrauchsverhalten Dritter abzielen z.B. von privaten Haushalten, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Schulen, Gewerbetreibenden, Wohnungsbaugesellschaften u.a.. Hierzu gehören Informationsaktivitäten angefangen bei Pressearbeit, Broschüren, Veranstaltungen bis hin zur Etablierung von Energietischen mit energie- und klimapolitisch relevanten und interessierten Akteuren. Dazu zählen auch Projekte in Schulen, die Einrichtung von Informations- und Beratungsstellen, die Durchführung von Wettbewerben und das Auflegen kommunaler Förderprogramme. Auch zählen zu diesem Bereich alle Aktivitäten, die die Kommunen über ihre Stadt- und Gemeindegrenze hinweg im Sinne eines interkommunalen Erfahrungsaustausches in gemeinsamen Projekten mit anderen Kommunen umsetzt.